

## Mussolini wünscht keinerlei Ratschläge von Genf

London, 20. September.

Die Londoner Blätter veröffentlichten in großer Aufmachung eine Reutermeldung aus Genf, in der es heißt, daß Mussolini seinem Vertreter Baron Moisi, der auf Empfehlung der Mächte die Vorschläge des Fünferausschusses dem italienischen Regierungschef in Rom persönlich überreichen und erläutern sollte, mitgeteilt habe, daß er von Genf keinerlei Ratschläge wünsche. Wie weiter berichtet wird, hat der Sprecher des italienischen Auswärtigen Amtes in Rom die Vorschläge in ihrer jetzigen Form für unannehmbar erklärt.

Die schwache Hoffnung, daß es dem Völkerbund doch noch gelingen werde, einen friedlichen Ausweg zu finden, hat in London einem ausgesprochenen Pessimismus Platz gemacht. Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George prophezeite in Bradford, daß es in ein bis zwei Wochen zu einem Angriffskrieg kommen werde, und fragte, was England zu tun beabsichtige. Er sei sehr beunruhigt, denn er habe unter dem Eindruck, daß die Welt auf eine sehr große Katastrophe zusteure. Die Dinge hätten einen Stand erreicht, von dem abzuweichen für die Beteiligten außerordentlich schwierig sei. Für die Verzögerung gebe es keine Entschuldigung.

## Italien und England

Scharfe Sprache des „Giornale d'Italia“.

Rom, 20. September.

„Giornale d'Italia“ schlägt schärfste Töne gegen England an, deren Ursache die Stellungnahme der „Times“ und anderer englischer Blätter zu den Ergebnissen des Fünferausschusses ist, die mit „offenem Jubel“ in beleidigendem Tone kundtue, daß der Fünfer-Vorschlag in keiner Weise den italienischen Interessen Rechnung trage. In Genf sei nunmehr die Rücksicht auf italienische Interessen beiseite gelassen worden. Es gebe dafür eine offene Repressalienpolitik, die von England gegen Italien inspiriert werde. Die Sympathien für die italienischen Ausdehnungsbedürfnisse, die hoare zweimal vor dem Unterhaus geäußert hätte, seien nunmehr zurückgenommen worden. Uebrig bleibe nur der Wille Englands, Italien eine Schlacht zu liefern.

Ebenso stürmisch wendet sich das Blatt gegen die Auslassungen des „News Chronicle“, der von „Präventiv-Sanktionen“ spreche, bei denen England die gefährlichsten Aufgaben, nämlich die Schließung des Suez-Kanals und die Sperrung von Gibraltar, zu übernehmen hätte, und in denen sogar die Möglichkeit eines offenen Krieges gegen Italien angedeutet werde. In den Herausforderungen der englischen Öffentlichkeit läge mehr als eine Drohung, in ihnen läge eine offene Reizung zum Konflikt.

## Abgabe der Flottenschau

Berlin, 20. September.

Der ungewöhnlich starke verheerende Sturm in der Nordsee hat leider das am 20. September bei Helgoland beabsichtigte Zusammentreffen der Flotte mit den zehn U-Boote-Dampfern der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unmöglich gemacht. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral h. c. Raeder, sah sich deshalb gezwungen, im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz sich zur Zeit mit den R.S.-U-Booten an Bord des Schnell dampfers „Columbus“ auf einer Nordlandfahrt befindet, und ebenfalls den Übungen beiwohnen wollte, die Flottenschau abzulassen.

## Merlei Neuigkeiten

Weihfestunde auf Burg Stahled. Vom 19. bis 21. September findet auf der Jugendburg Stahled bei Bacharach am Rhein eine Tagung aller Gauführer des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen statt, die mit einer Weihfestunde in dem neu hergerichteten Ritteraal der Jugendburg eingeleitet wurde. Ganz Bacharach prangte im Flaggenschmuck. Die von zahlreichen Scheinwerfern angeleuchtete Burg bot einen prächtigen Anblick. In der Jugendburg herrschte frohes Leben und festliche Stimmung. Die Gauführer und Gauführerinnen des Jugendherbergensverbandes aus allen deutschen Gauen waren anwesend.

Verhaftung jüdischer Devisenschieber. Der Fahndungsabteilung der Danziger Devisenüberwachungsstelle gelang es, eine Anzahl polnischer Juden festzunehmen, die einen eifrigen Tauschhandel mit eingeschmuggelten Devisen betrieben. Die jüdischen Vertreter dieser sogenannten „warzen Börse“ hatten polnische Notnoten in großem Umfang nach Danzig gebracht, um sie unter Umgehung der Danziger Devisenbestimmungen an Markt Händler aus Pommerellen zu verkaufen, die auf diese Weise erhebliche Beträge aus Danzig heraus schmuggeln konnten. Auch einige pommerellische Händler, die ihre Gulden gerade in Floty umtauschen wollten, konnten verhaftet werden. Der beschlagnahmte Rassenbestand dieser Börse beläuft sich auf viele Tausende von Floty und Gulden.

Teuerung in London. Nachdem der Mehlpreis in London in den letzten acht Tagen dreimal erhöht worden ist, ist nunmehr der Preis für ein 1800 Gramm schweres Brot von 7,5 Pence auf 8 Pence (RM 0,46) erhöht worden. Die neuen Preise haben ab Montag nächster Woche Geltung. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß ein vor einigen Tagen ausgebrochener Streit zwischen der zentralen Milchverteilungsstelle der Regierung und den örtlichen Milchhändlern in London die Milchversorgung der englischen Hauptstadt in Frage zu stellen droht, falls nicht noch in letzter Stunde eine Einigung über den neuen Tarif herbeigeführt wird, den zu unterzeichnen, die Milchhändler sich einstweilen noch weigern.

## Der Sturm haut ab

Hamburg, 20. September. Der Sturm, der zwei Tage lang über der Nordsee und ihrem Küstengebiet getobt hat, haute stark ab. Immerhin ist die See noch tief aufgewühlt, so daß für die kleineren Schiffe zumeist noch ruhigeres Wetter abgewartet werden muß, während die Großschiffe wieder voll im Gange ist. Auch die größten Fahrzeuge, die Schauhäfen aufgesucht hatten, haben zum größten Teil ihre Fahrt fortgesetzt. Im Nordostsekanal herrscht infolgedessen Hochbetrieb.

# „Unannehmbar und lächerlich“ Mussolini lehnt die Vorschläge des Fünferausschusses ab

Wie die „Daily Mail“ meldet, hat der jetzt in Rom befindliche Sonderberichterstatter des Blattes, Ward Price, eine Unterredung mit Mussolini gehabt, die sich auf Presseberichte bezog, wonach die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses noch weniger günstig für Italien seien, als die englisch-französischen Vorschläge von Paris.

Der Korrespondent berichtet, Mussolini habe erklärt: „Der Plan ist nicht nur unannehmbar, sondern auch lächerlich. Es sieht so aus, als ob der Völkerbunds-ausschuss glaubt, ich sei ein Sammler von Wäffern.“

Im einzelnen soll der Duce geäußert haben: „Ich werde den Bericht selbst erst später vor mir haben, aber wenn die von den Nachrichtenagenturen telegraphierten Meldungen zutreffen, dann scheinen die Vorschläge ironisch gemeint zu sein. Es wird anscheinend angeregt, Italiens Bedürfnis nach Ausdehnung in Ostafrika solle durch Abtrennung von ein paar Wüsten befriedigt werden, einer Salzüste und einer Steinüste. Dies sind nämlich die Wüsten von Danakil und Ogaden.“ Mussolini fragte lachend, ob man ihn für den Helden in einem der Bücher von Mark Twain halte, der so verliebt in Echos war, daß er zwei Berge mit schönen Echos kaufte und sich ein Haus dazwischen baute.

Mussolini fügte hinzu, er habe von den Franzosen vor kurzem 110 000 Quadratmeilen der Wüste Sahara erhalten. In diesem Gebiet wohnten genau 62 Menschen, die man nach langem mühseligem Suchen in einem einsamen Tal gefunden habe, wo zufällig genug Wasser vorhanden war. Das Danakil-Land sei der Boden eines getrockneten Meeres und bilde eine Wüste weißen Salzes von 200 Meilen Länge. Dort wachse nicht ein Grashalm, und nicht einmal ein Aeffchen könne dort Lebensunterhalt finden. Die Wüste von Ogaden sei eine Steinüste.

Mit einer Sandüste könne man noch einiges anfangen. Einige Strecken der libyschen Wüste in Italienisch-Nordafrika seien bewässert und dadurch bewohnbar gemacht worden. Aber in einer ausgetrockneten Wildnis gewaltiger Felsblöcke könne nichts wachsen.

Bei der Einrichtung einer internationalen Verwaltung und Gendarmerie sei Italiens Vertretung anscheinend nicht vorgezogen.

Es scheine angeregt zu werden, daß die 200 000 italienischen Soldaten in Ostafrika nach Hause gebracht werden sollten und daß ihnen erzählt werden solle, sie hätten nur einen Ausflug gemacht. Dies werde unter keinen Umständen geschehen.

Der Ausschuss würde sich besser an die Hauptsache bei der abessinischen Frage gehalten haben, nämlich die Tatsache, daß es nichts derartiges gebe, wie eine abessinische Nation. Es handele sich um ein Herrenvolk, nämlich die Amharas, die über besiegte und zu Sklaven gemachte Stämme herrschten. Diese unterdrückten Rassen Abessiniens würden sich unter italienischer Herrschaft viel besser fühlen, während dem wahren Abessinien, dem Land der Amharas, geholfen werden könnte, eine anständige Stufe der Zivilisation durch ein Regime zu erreichen, das mit dem Anfangsregime im Irak oder dem noch in Marokko gültigen Regime Ähnlichkeit hätte.

## Italienische Vorkehrungsmaßnahmen in Libyen

Reuter läßt sich aus Rom berichten, daß die Gründe für die Verstärkung der italienischen Truppen in Libyen zweifacher Art seien. Erstens solle dadurch Vorsorge gegen die Gefahr eines neuen Aufstandes der kriegerischen Senussi-Stämme getroffen werden. Von den bei der Unterwerfung der Senussi durch General Graziani im Jahre 1932 nach Ägypten gekommenen Flüchtlingen sei ein Teil wieder nach der Cyrenaica zurückgekehrt, aber 10 000 lebten noch auf ägyptischem Boden. Die Entsendung von Truppen aus Libyen nach Ostafrika und das Gemeinschaftsgefühl der Araber für die Abessinier habe zu einem Wiederaufleben der Agitation gegen Italien geführt.

Der zweite Grund, an den in Rom gedacht werde, sei die mögliche Gefährdung Ägyptens. Im Falle von Feindseligkeiten (zwischen Italien und England — Die Schriftleitung.) würde eine starke Streitmacht, die aus der Cyrenaica nach Osten in Richtung auf das Gebiet des Suezkanals vorgehen würde, eine der wichtigsten Verbindungslinien des britischen Reiches bedrohen. In Rom glaube man, daß die

bloße Gefahr einer solchen Bewegung eine heilsame Wirkung auf Staatsmänner haben möchte, die gegenwärtig an Sühnemaßnahmen gegen Italien dächten.

Ueber die strategische Lage an der Grenze zwischen Italienisch-Nordafrika und Ägypten sagt der Berichterstatter noch: Vor drei Wochen versprach Mussolini in Bogen dem Generalgouverneur von Libyen, Marshall Balbo, Verstärkungen. Es wird aber nicht geglaubt, daß diese weit über 10 000 Mann hinausgehen. Die italienischen Truppen sind in der Hauptsache an der Grenze zwischen den heiligen Städten Jarabub und Kufra zusammengezogen. Zwischen ihnen und Ägypten befindet sich längs der Grenze eine dreifache zum Teil elektrisch geladene Stacheldrahtperre, die von General Graziani errichtet wurde, um den ägyptischen Waffenschmuggel für die Senussi zu verhindern.

## Die englische Flottenkonzentration

Ueber Malta haben nichts große englische Luftmannöver stattgefunden. Die Hauptstadt La Valetta war in Dunkelheit gehüllt. Das Flugzeugmuttergeschiff „Courageous“ griff die Insel an. Starke Scheinwerfer leuchteten den Himmel nach den „feindlichen“ Flugzeugen ab. Generalmajor Andrew Mc. Culloch, Befehlshaber der 52. Division, übernimmt den Oberbefehl über die britischen Truppen auf Malta. Er ist 59 Jahre alt und ist im Burenkrieg und im Weltkrieg ausgezeichnet worden.

Im Mittelmeer weilen gegenwärtig nach der „Times“ an britischen Kriegsschiffen sechs Großkampfschiffe, 11 Kreuzer und ungefähr 45 Zerstörer. Gegenwärtig liegen davon in Gibraltar zwei Großkampfschiffe und vier Kreuzer, in Alexandria zwei Großkampfschiffe und drei Kreuzer, in Port Said zwei Großkampfschiffe und ein Kreuzer, bei der Destation von Haifa drei Kreuzer.

## Mehrtägige Pause in Genf

In Genf wird jetzt nach Uebergabe des Vermittlungsplanes des Fünferausschusses an die Vertreter Italiens und Abessiniens eine Verhandlungspause von mehreren Tagen für wahrscheinlich gehalten. Obwohl die Ausichten nach wie vor ungünstig beurteilt werden, glauben die englischen Pressevertreter in Genf eine entschiedene Nervosität bei den Italienern wahrzunehmen, die sie auf die geschlossene Unterstüßung des Völkerbundes durch die öffentliche Meinung der Welt und auf die „ruhigen aber stetigen Vorbereitungen“ der britischen Regierung im Mittelmeer zurückzuführen. Der Genfer „Times“-Vertreter meint, eine Ablehnung des Planes durch die Italiener würde nicht überraschen, doch wäre es denkbar, daß sie ihn als Erörterungsgrundlage annehmen, um während der anschließenden Verhandlungen womöglich eine schwache Stelle in der geschlossenen Front der Gegner ihrer Politik zu entdecken.

Hierauf seien indessen die Vertreter mehrerer der kleineren Mächte vorbereitet, die sorgfältig Wache hielten und eingeschlossen gegen jedes weitere Zugeständnis an Italien seien.

Sie würden voraussichtlich vorschlagen, die jetzige Tagung, die normalerweise am 28. September enden würde, solange fortzusetzen, bis eine Regelung erreicht sei. Der Völkerbundsrat werde auf jeden Fall weiterarbeiten, bis eine Entscheidung in der einen oder anderen Richtung gefallen sei.

## Schwierige Lage Laval's

Die Haltung Frankreichs in der Frage einer möglichen Anwendung von Sühnemaßnahmen bleibt naturgemäß im Mittelpunkt der Betrachtungen der Blätter. Allgemein neigt man zu der Ansicht, daß Paris im äußersten Falle mit England zusammengehen werde. Die von Laval gespielte Rolle wird mit einem gewissen Misstrauen betrachtet. Das Genfer Gerücht, Laval habe Mussolini versprochen, an seinen militärischen Operationen teilzunehmen, habe in Paris Erschütterung und dann Unglauben hervorgerufen. Es sei bekannt, daß Laval niemals seine Kabinettskollegen von der Abgabe eines solchen Versprechens unterrichtet habe.

Wenn Laval tatsächlich eine solche Zusage gemacht habe, die dann in merkwürdigen Gegensatz zu seiner Treueverpflichtung zum Völkerbund stände, habe er nur sich selbst festgelegt. Außer seiner Ansicht gebe es noch die seiner Kabinettskollegen und des ganzen Landes. Wenn sich das Gerücht über Laval's Versprechen bestätigen sollte, dann würde sicherlich seine Stellung unhaltbar werden.

# Auf welcher Seite steht Frankreich?

Stimmung gegen England

Die Frage, ob Frankreich sich bereits endgültig für eine Beteiligung an etwaigen Sühnemaßnahmen gegen den Angreifer im italienisch-abessinischen Streitfall ausgesprochen habe oder ob es eine Beteiligung ablehne, scheint, nach der französischen Presse zu urteilen, noch nicht endgültig entschieden zu sein. Trotzdem ist festzustellen, daß eine Reihe von französischen Rechtsblättern fortgesetzt, eine Beteiligung Frankreichs an Sühnemaßnahmen entschieden abzulehnen.

Das „Journal des Debats“ wendet sich in diesem Zusammenhang auch gegen England. Es sei unerhört, so schreibt das Blatt, daß das Mittelmeer Gefahr laufe, ein geschlossener Raum zu werden, in dem England bereits den größten Teil seiner Streitkräfte zusammengezogen habe und dabei gleichzeitig ein Seegebiet ungeschützt lasse, das es verabschiedungsgemäß bewachen sollte. — Der rechtsgerichtete Abgeordnete Ferry erklärt in der „Liberte“, Frankreich hätte allen Grund, diejenigen Leute anzuprangern, die Frankreich gegen seine lateinische Schwester aufstehen wollten und die nicht zögerten, sich auf den internationalen Kapitalismus und den britischen Imperialismus zu stützen.

Das kommunistisch-sozialistische freimaurerische Monöber Ziele in innerpolitischen Hinsicht vor allem auf den Sturz der Regierung Laval ab.

## Französisches Gold an Italien

Die italienische Regierung soll die französische Regierung haben wissen lassen, daß sie die in ihrem Besitz befindlichen französischen Staatsrenten abzutufen und dafür Gold einzulösen beabsichtige.

Der italienische Botschafter in Paris soll betont haben, daß dieser Schritt im engsten Einvernehmen mit den französischen zuständigen Stellen erfolgen werde, um die französische Regierung durch plötzlichen Verkauf an der Börse nicht in Verlegenheit zu bringen. Wie verlautet, hat sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, die im italienischen Besitz befindlichen französischen Renten, deren Gesamtwert etwa eine Milliarde Francs betragen soll, zunächst mit 400 Millionen Francs zu bedarfschaffen und die Uebernahme der Werte allmählich zu vollziehen. Die italienische Regierung könnte danach also sofort 400 Millionen Francs in Gold einwechseln.

Die M...  
ten, mach...  
fahren un...  
fragen un...  
der Erschl...  
schaffenden...  
Sachverh...  
vom 28. S...  
Kamp;...  
stert, kam...  
Bahnhaf...  
ferfahrt 5...  
Unterkunft...  
usw. B...  
und einer...  
nach Rie...  
bach, Rie...  
Bahnhaf...  
ferfahrt 4...  
Ber...  
der abnt...  
Zeit de...  
größte Be...  
Reber...  
NS-Geme...  
sch geäu...  
Reise i...  
als Abfch...  
gelegt, zu...  
aus dem...  
führt in...  
fahrt von...  
Zilchbach...  
Großholz...  
Bahnhaf...  
enthalt...  
Ber...  
genießen...  
h...  
Be...  
Bon...  
Das...  
gegen das...  
aufgenom...  
gegen Ge...  
nahmen...  
Der nati...  
Verbrech...  
fung nach...  
zeitige...  
auch unte...  
rechts der...  
erhöhte U...  
Die...  
Bekämpf...  
berangeh...  
und bei...  
verschiede...  
Wen...  
kräften j...  
zuerst au...  
len. Wa...  
der Bew...  
einzelnen...  
Wacht...  
zeitpräsi...  
Sein Vo...  
nationale...  
in Wien...  
abgeord...  
Hilfssträ...  
sehen, d...  
sich...  
Großstä...  
der für...  
Verbind...  
dungsge...  
n al p...  
b e u g e...  
gegangen...  
m e n a...  
Bei...  
Vereinbe...  
gesellsch...  
nehmung...  
macht w...  
amtes te...  
ten des...  
arbeit w...  
schaft tel...  
schaft w...  
bericht...  
Spezial...  
nalante...  
und Sch...  
weise fü...  
biet der...  
um. ger...  
das Lar...  
schaften...  
technisch...  
Als...  
den fest...  
gegeben...  
mit dem...  
daß mel...  
Schließ...  
übergeb...  
und Sch...  
Wächter...  
Bedeutu...  
Kämpfun...  
Die...  
Sachve...  
reiche